

München, 10. Okt. 62.
 Dienstag 1.

Sehr geehrter Freund.

Während Ihres Abwesens von Wien
 erwiderte ich mir, da die Zeit drängte,
 diese Vermittelung lieber an Herrn
 Dr. Zünder in seiner Angelegenheit
 die eigentlich Sie und Allen mich
 angeht, und die ich deshalb, früher
 als ich die uns wieder freigegeben
 bekommen darf, in dieser Zeit
 Ihnen direkt vorzutragen mich
 erlaubt. Ich lege dieselben si-
 cher Ihnen an Herrn Dr. Zünder
 bin, um für den wünschenswerthen Fall
 die möglichste Hilfe zu erwirken.

Es würde mir, sehr dankbar ich
 die in dieser Angelegenheit zum letzten

Kunde davon, von Wien aus nicht
publicistisch Haltung neuzubringen und
in sehr Lust, auf den Vorplatz ein-
zugehen falls es mir möglich ist, ohne
nicht formalitäten an die Wiener
Universitäts als Douat überzu-
senden. Ich würde meine akademische
Larvieren nämlich nicht ohne Wei-
terung aufgeben und glaube nicht,
dass dieses zu ungenügendem Vor-
teil gut vereinbar ist.

Hier vermute ich den Herrn Dr.
Lieber die bestmögliche über den
bei Ihnen abliegenden Geschäftsgegenstand in
diesem Dingem und in sehr Dankend,
dass die Zufriedenheit über die
Nach in die Händen des philof.
Professorscollagen, d. f. der
betr. Sachverhalt liegt. So ist
es ja nicht bei uns. Es muß

mir. Dagegen war allem Darnach
liegen, Ihre Aufsicht, insbesondere
Freund, darüber zu sein, ob
Sie wissen, dass auf den obigen
Besitz mit Rücksicht auf Gelingen
Ihre kann. Ich möchte in Wien, wie
früher in M., aus dem Gebiete der
antiken Archäologie und Kunstgeschich-
te nebst hervorragenden Literaten-
genossen (Pausanias, Plinius z. B.) zu-
sammen und habe mir gedacht, eine
selbständige Schrift in diesem Ge-
biete dürfte Ihnen und Ihrer
Fortbildung nicht ohne Nutzen
sein. Ich würde demnach einige
meiner Arbeiten mit jenem Ge-
biete, n. B. auf den Aufsatz
meiner oben im Druck befindli-
chen „Kunstgeschichten des Alterthums“
vorlegen.



Wenn ich mich den wüßigen Geist
Künffschaffers Kräfte im Winter
verfallen, so finden ich mich in dem
Gedanken, vielleicht mit Juan
marial Gombas und mit den zu
diesem.

Ich habe mich nun vorgenommen,
mit allen Hüllen zwischen 20-30. J. M.
noch mit einigen Tagen nach Wien
zu kommen, um dort das Hüfen zu
besprechen. Ich fühlte jedoch für
meinen Pflichten, Juan Obiger
Künz vorher zu schreiben und
sich selber, die zu jener Zeit
in W. zu treffen. Sollten die
wieder kommen dann abge-
handelt sein müssen, biete ich noch
ein wenig zu tun.

Verläufig also auf Wiedersehen
in zukunftsvoller Eysbaupis.

Ihr
Dr. von Lützow.